

8707.219.

Donnerstag, 28. Oktober 2010

## LANDESPREIS FÜR JUNGE UNTERNEHMEN

# „Im Land gibt es viele Macher“

EIN SONDERTHEMA DER STUTTGARTER ZEITUNG UND DER

STUTTGARTER NACHRICHTEN

## Immer wieder ein Ringen

Ursula Maier, Frau der ersten Stunde

Zehn Biografien, zehn Erfolgsgeschichten, das sind immer hochspannende Tage.“ Ursula Maier gerät ins Schwärmen, wenn sie von den Sitzungen erzählt, in denen die „Top 10“ sowie die Gewinner des Landespreises für junge Unternehmen gekürt werden. Die Gründerin und Geschäftsführerin der Ursula Maier GmbH ist eine Frau der ersten Stunde. Seit der Preis erstmals verliehen wurde, sitzt sie in der Endjury. „Dort sind wenig Frauen, ich vertrete sie als Handwerksmeisterin, aber auch die Perspektive des Mittelstands.“ Wichtig sei dabei, seinem gesunden Menschenverstand zu vertrauen. Als Unternehmerin – Maier führt eine erfolgreiche Inneneinrichtungsfirma – wisse sie, worauf es ankomme. „Es läuft einem heiß und kalt den Rücken rauf und runter, wenn man sieht, mit welchem Mut und welcher Freude die Teilnehmer



Ursula Maier

Foto: Ursula Maier GmbH

etwas entwickelt, umgesetzt, wie sie einen Betrieb aufgebaut haben und wie sie sich nun präsentieren“, erklärt sie. Spannend sei jedes Mal auch aufs Neue, wie die Siegerinnen und Sieger des vergangenen Jahres, die dann in der kommenden Endjury saßen, das Auswahlverfahren erlebten. „Sie merken dann, wie schwer es ist, sich zu entscheiden, und warum die eine oder andere Entscheidung so und nicht anders getroffen wurde. Es ist immer wieder ein Ringen.“ Bringt doch jeder Juror seine eigenen kritischen Sichtweisen ein und dadurch so manches bereits gefasste Urteil eines anderen ins Wanken. „So war das ja auch einst in Sydney bei der berühmten Oper. Die war schon vom Tisch, als jemand nochmals deutlich machte, warum es der beste Entwurf sei.“ Besonders gefallen habe ihr, dass bei den Teilnehmern in diesem Jahr Nachhaltigkeit und Engagement im sozialen Bereich eine besondere Rolle gespielt hätten. „Das sind wichtige Kriterien, die bei der Auswahl nicht vergessen werden dürfen“, so Maier. „Die Tendenz in diese Richtung hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen, und das ist gut so!“ Während früher vor allem der finanzielle Erfolg gezählt habe, seien heute ideelle Aspekte wesentlich. „Da hat die Auswahlkultur eine positive Wandlung erfahren, nun zählen Beständigkeit, Bewusstsein für Umwelt und Werte, eben Solidität.“ Das liege, so meint Maier, auch an den Erfahrungen, die über die Jahre mit den diversen Krisen gemacht wurden, und an so manchen Enttäuschungen. „Es kann nicht nur ein Kriterium sein, wenn ein Unternehmer von null auf den Verdienst von 22 Millionen Euro kommt, sondern, dass sich jemand auch in der Kommune engagiert und Arbeitsplätze erhält, wie es oft bei kleineren Handwerksbetrieben geschieht.“ Insofern sei gerade auch der Preis für die beste Unternehmensnachfolge ein wichtiger. Eines wünscht sich die langjährige Jurorin allerdings noch: „Es sind immer noch zu wenig Frauen, die sich als Unternehmerinnen vortun, dabei sind sie, gerade was Solidität und Engagement angeht, in der Regel sehr gut.“ *peix*